

BERICHT ZUM VORTRAG AM 17. MÄRZ – VIELE MÖGLICHKEITEN ZUM SELBERMACHEN

Der Referent dieses Vortrages, Herr Prof. Dr.-Ing. Krick vom Passivhaus Institut Darmstadt, hat den über 30 Zuhörenden verschiedene Möglichkeiten der Innendämmung vorgestellt. Alle beschriebenen Arten der Innendämmung wurden von Mitarbeitern des Passivhaus Instituts im Selbstversuch in den eigenen Instituträumen angebracht. Im untenstehenden Wärmebild-Foto kann man sehr gut den Effekt der Innendämmung erkennen.

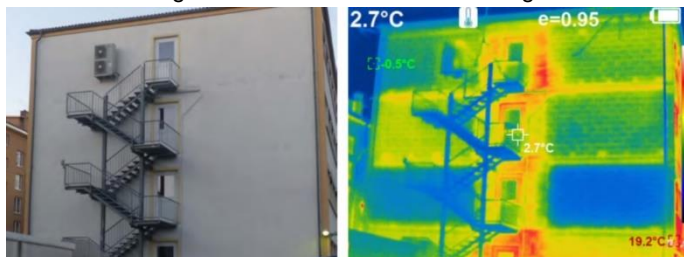


Bild: Wärmebild nach erfolgter Innendämmung: die blaue Farbe bedeutet niedrige Temperatur an der Außenwand der innen gedämmten Räume, Foto: Passivhaus-Institut

Was ist bei einer Innendämmung zu beachten?

Generell gilt bei allen vorgestellten Arten der Innendämmung, dass besonderes Augenmerk auf eine luftdichte Ausführung gelegt wird. Dies vermeidet spätere Feuchte- oder Schimmelschäden im Mauerwerk. Mit speziellen Klebebändern muss die zu dämmende Wand gegen den Estrich abgedichtet werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Vermeidung von Wärmebrücken. Bevor mit der Innendämmung begonnen werden kann, müssen alte Tapeten und Fußleisten entfernt werden. Angrenzende Wände, Decken und Fenster müssen mit Dämmkeilen oder sogenannter Flankendämmung versehen werden, um Wärmebrücken zu vermeiden. Auch Steckdosen müssen bei der Abdichtung berücksichtigt werden! Wegen der Schallübertragung ist es auch wichtig, dass die Innendämmsysteme nicht direkt auf dem Estrich aufliegen.

Innendämmung mit EPS-Verbundplatten

Die EPS-Verbundplatten bestehen aus einem Dämmschaum und einer Gipsfaserplatte. Sie werden mit Bauschaum und speziellen Dübeln oder mit mineralischem Kleber an der Innenwand befestigt. Dann muss die Wand gespachtelt und geglättet werden und es erfolgt die Luftdichtung der Innenwand gegen Decke und Nachbarwände sowie der Wand selbst durch eine streichbare Abdichtung. Auch Flankendämmung zur Reduktion der Wärmebrücken wird angebracht. Am Ende erfolgt ein Streichen oder Tapezieren der Wand. Diese Methode verursacht ungefähr Kosten von 40 EUR pro Quadratmeter (ohne Farbe/Tapete) und bringt etwa 11,00 EUR Heizkostensparnis pro Quadratmeter und Jahr, wenn man Heizkosten von 11 ct pro kWh zugrunde legt. Also rechnet sich der Aufwand nach ungefähr 4 Jahren.

Kommerzielles System mit PU-Dämmstoff

Diese Platten werden mit mineralischem Kleber und speziellen Schrauben befestigt. Auch hier muss anschließend gespachtelt werden und alle Fugen zu angrenzenden Flächen müssen mit Acryl abgedichtet werden. Die Kosten liegen bei etwa 90 EUR pro Quadratmeter, die Einsparungen bei etwa 7,50 EUR pro Quadratmeter und Jahr.

Mineralschaumplatten

Diese werden mit Mörtel an der Wand befestigt und müssen anschließend verputzt werden. Der Umgang mit Mörtel erfordert einige Erfahrung. Die Kosten liegen bei ca. 60 EUR pro Quadratmeter und die Einsparungen liegen bei ca. 7,50 EUR pro Quadratmeter und Jahr.

Dämmstoffmatten und feuchtevariable Bahn

Dies ist eine Eigenentwicklung des Passivhaus-Instituts. Die Dämmstoffmatten werden in eine Ständerkonstruktion geklemmt, mit der feuchtevariablen Bahn abgedichtet und dann zum Beispiel mit handelsüblichem Klicklaminat verkleidet. Es entstehen geringe Kosten von ca. 22 EUR pro Quadratmeter und Einsparungen von etwa 7,50 EUR pro Quadratmeter.

Zellulose Einblasdämmung

Das ist die einzige der aufgezählten Methoden, die einen Handwerker zum Einblasen der Zellulose erfordert. So entstehen auch höhere Kosten von rund 92 EUR pro Quadratmeter, die Einsparungen liegen bei 9,00 EUR pro Quadratmeter.

<https://passipedia.de/medien/medien/veroeffentlichungen>) zeigt viele Anleitungen zu den einzelnen Arten der Innendämmung. Übrigens könnte eine selbst angebrachte Innendämmung auch für Mieter interessant sein. Eine vorherige Anfrage beim Vermieter ist jedoch zu empfehlen. Vielleicht erkennt er die potenzielle Wertsteigerung seiner Immobilie.

Kristopher Salzmann, Vorstandsmitglied